

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wie sorgt das Vaterland für seine kriegsbeschädigten Heldensöhne?

Müßle, Hermann

Karlsruhe, 1917

Geleitwort

urn:nbn:de:bsz:31-34662

43 A 6065

Geleitwort.

Die Geistlichen, soviel sie auch bekanntlich in diesem Kriege in der Vermundeten- und Kriegskrüppelbehandlung und -fürsorge geleistet haben und weiter leisten werden, sind allein nicht imstande, die Notharbeit, die der Krieg gebracht hat, zu bewältigen. Sie bedürfen der Mithilfe weitester Kreise des Volkes. Der Seelsorger, der den Menschen in den geistigen und leiblichen Nothen des Lebens als Berater und Tröster vielfach zu dienen hat, ist berufen, auch den Opfern des Krieges hilfreich beizuspringen. Hocherfreulich ist, daß die badischen Geistlichen es schon lange als eine ihrer vornehmsten Pflichten betrachtet haben, sich mit den zahlreichen Zweigen der Kriegskrüppelfürsorge vertraut zu machen, um durch verständnisvollen Rath und praktische That Verzagte aufzurichten und ihnen mit zu einem Leben voll innerer Befriedigung zu verhelfen.

Wenn auch der Stoff bereits in manchen, zum Theil glänzend ausgestatteten Schriften behandelt und dargestellt worden ist, so verdient das vorliegende Werk eines Priesters doch allgemeine Beachtung und weiteste Verbreitung.

Herr Pfarrer Mühlle hat sich in den Stoff in bewundernswerter Weise eingearbeitet und vielfach durch eigene Anschauung Einblicke in das Wesen und die Aufgaben der Kriegskrüppelfürsorge genommen, die durch ihre Ergiebigkeit geradezu überraschen. Durch Vorträge, auch durch Belehrungen von der Kanzel hat er mit Begeisterung für die gute Sache in zahlreichen Städten und Städtchen des badischen Landes bereits in weitesten Kreisen Verständnis für die Aufgaben der Kriegskrüppelfürsorge zu verbreiten versucht. Die Blätter, die er nun herausgibt, fassen das in seinen Vorträgen Besprochene abgerundet zusammen. Möchte das Büchlein viel und mit Verständnis gelesen werden.

Möchten die Opfer des Krieges, aber auch ihre Angehörigen und Freunde vor allem wieder das daraus entnehmen, daß nicht Mitleid, das zu beschaulicher Ruhe veranlaßt, das ist, was unsere Kriegsbeschädigten brauchen, sondern emportragende Fürsorge, die immer wieder den Willen weckt, die körperlichen Schwächen nach Kräften zu überwinden, die der Schaden mit sich brachte; Sieg des Geistes über Unvollkommenheiten des Körpers! An Beispielen und Vorbildern fehlt es nicht, sie mehren sich mit jedem Tage. Auch auf diesem Gebiet sei die Losung: Per aspera ad astra! Deutsch sein heißt, aufrecht sein und sich durch nichts niederbeugen lassen!

Freiburg i. B., den 8. Januar 1917.

Professor Dr. Mitschl, Oberstabsarzt.